

I.	Einleitung	1
II.	Organisatorische Beschreibung	2
	1. Zielgruppe	
	2. Gruppengröße	
	3. Lage	
	4. Raumangebot	
	5. Umsetzung	
III.	Öffnungszeiten	4
IV.	Aufnahmemodus und Ausschließungsgründe	4
V.	Verpflegung	5
VI.	Finanzierung und rechtliche Grundlagen	5
VII.	exemplarischer Tagesablauf	6
VIII.	allgemeine Hortregeln	7
IX.	pädagogische Schwerpunkte	7
	1. Leitbild	
	2. Anliegen der Waldorfpädagogik	
	3. Hortschwerpunkt	
X.	pädagogische Umsetzung	9
	1. Freispiel	
	2. Verkleiden	
	3. Spiel in und mit der Natur	
	4. Jahresfeste	
	5. Werken	
	6. Gespräch	
XI.	Lernbetreuung	11
XII.	Arbeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit	12
XIII.	Zusammenarbeit	12
XIV.	Qualitätssicherung	13
XV.	Vision	14

I. Einleitung

Der Hort der Rudolf Steiner Landschule Schönau - Freie Waldorfschule (Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht), die 1991 gegründet wurde, gehört ganz eng zur Schule, sowohl räumlich als auch inhaltlich. Zunächst entstand er im Jahr 1997 aus dem Bedürfnis nach einem Wartehort, wo jüngere Geschwister warten können, bis die älteren Geschwister Schulschluss haben, um gemeinsam nach Hause zu fahren.

Es hat sich daraus aber rasch eine ganz eigenständige Einrichtung entwickelt, mit einem eigenen - wenn auch eng an die Schule angeschlossenen - pädagogischen Konzept. Der Hort ist allgemein zugänglich und nicht auf Gewinn gerichtet. Für Errichtung und Betrieb des Hortes liegt eine Bewilligung gemäß §§ 4 und 12 der NÖ. Hortverordnung vor.

Das Konzept des Hortes soll hier dargestellt werden, um verbindliche Richtlinien für Eltern, HorterzieherInnen und LehrerInnen zu bieten. Selbstverständlich sind diese Richtlinien nicht starr, sondern können jederzeit überarbeitet und gegebenenfalls geänderten äußeren Umständen und Bedürfnissen angepasst werden.

Januar 2007

II. Organisatorische Beschreibung

1. Zielgruppe

Der Hort dient in erster Linie Kindern, die die Rudolf Steiner Landschule besuchen. Er ist auch für die Kinder der umliegenden Gemeinden geöffnet, was bislang aber nur in Ausnahmefällen genutzt wurde.

Das Einzugsgebiet der Rudolf Steiner Landschule Schönau ist sehr groß. Die Schüler kommen sowohl aus Wien als auch aus dem Wechselgebiet, aus dem Burgenland und aus den umliegenden Tälern, wo die öffentliche Anbindung größtenteils sehr schlecht ist.

Eltern nehmen diese weiten Wege auf sich, da sie sich für ihre Kinder eine Waldorfschule oder manchmal auch eine Alternative zum staatlichen Schulsystem wünschen.

Viele Kinder, die den Hort nutzen, kommen nur für ein oder zwei Stunden, eben solange, bis sie mit ihren älteren Geschwistern heimfahren können bzw. von den Eltern abgeholt werden.

Nicht wenige der Kinder leben in Alleinerzieherfamilien und werden von Mutter/ Vater direkt nach der Arbeit abgeholt.

Da es sich um eine Privatschule handelt, sind Engagement und Gesprächsbereitschaft der Eltern in den meisten Fällen sehr hoch.

2. Gruppengröße

Vorläufig besteht der Hort aus einer Gruppe, in der 28 Kinder angemeldet sind. Gleichzeitig anwesend sind zwischen 8 bis 20 Kinder.

3. Lage des Hortes

Der Hort liegt innerhalb des Schulkomplexes, öffnet sich allerdings nicht zum Schulhof, sondern zu einem Wäldchen, das zwischen Schule und Kindergarten liegt. Der ganze Schulkomplex liegt innerhalb eines großen Parkes am Ortsrand von Schönau an der Triesting.

4. Raumangebot

Unmittelbar zum Hort gehören zwei Räume. Davon wird der eine als Spiel- und Bastelraum genutzt, der andere zum Ablegen der Schultaschen und als Hausaufgabenraum bzw. für Kinder, die alleine und still an etwas arbeiten wollen. Der Spiel- und Bastelraum ist sehr wohnlich eingerichtet.

Spielecken mit Ständern und Tüchern zum Hüttebauen, Regale mit Körben, Seidentüchern, Bausteinen, Holztieren etc. laden zum Spielen ein; Tische, Regale mit Büchern und Spielen und frei zugänglichen Bastelmaterialien wie Papier oder ungesponnene, gefärbte Wolle laden zum Zeichnen und Basteln ein.

Der Raum und die Spielmaterialien sind bewusst nicht zu perfekt gestaltet, um den Kindern viel Raum für Eigenkreativität zu lassen.

Der Hausaufgabenraum, der vormittags teilweise auch schulisch genutzt wird, ist eher karg mit Schultischen und Stühlen eingerichtet.

Weiters gehört zum Hort ein kleiner Vorraum, in dem Jacken hängen und Schuhe stehen.

Toiletten, Badezimmer, Büro, Bewegungssaal und eine kleine Küche werden gemeinsam mit der Schule genutzt.

5. Umgebung

Unmittelbar vor dem Hort gibt es Tische im Freien, eine Schaukel, Büsche zum Klettern Daran schließt ein Wäldchen an, das von den Kindern intensiv genutzt wird, inklusive eines kleinen Bretterhauses, das sich die Kinder selbst eingerichtet haben.

Zum Schulgelände gehören noch eine große Wiese, eine große Sandkiste, ein Beachvolleyballplatz und ein Fußballplatz, die gegebenenfalls vom Hort genutzt werden.

Fünf Minuten zu Fuß gibt es einen schönen großen Park mit herrlichem altem Baumbestand.

III. Öffnungszeiten

Der Hort ist an jedem Schultag von 11:50 bis 15:00 geöffnet. Die Kinder kommen um 12:00, um 13:00 und um 14:00 Uhr direkt von der Schule in den Hort.

Sie werden um 13:00, 14:00 oder 15:00 von der Horterzieherin zum Bus geschickt oder direkt von den Eltern abgeholt.

Zwischen 14:00 und 14:30 wird gejausnet, daher muss um 14:00 ganz pünktlich abgeholt werden oder erst um 15:00.

Sobald der Bedarf von Elternseite da ist, kann der Hort auch bis 16:00 oder 17:00 verlängert werden.

In den Schulferien gibt es momentan keinen Hort. Auch hier gilt: sobald der Bedarf von Elternseite gegeben ist, wird der Hort auch dann offen sein.

IV. Aufnahmemodus und Ausschließungsgründe

Jedes Kind, das in der Schule aufgenommen wurde, kann auch im Hort aufgenommen werden. Darüber hinaus steht der Hort auch SchülerInnen anderer Schulen offen. Wartezeiten sind möglich, wenn zu viele Anmeldungen vorliegen.

Eltern melden ihre Kinder jeweils zu Schulbeginn schriftlich an (bzw. bei Neuschuleintritt evtl. auch innerhalb des Schuljahres).

Bei neuen Kindern/ Eltern findet ein Gespräch statt zwischen Eltern und Hortleitung und zwischen LehrerIn und Hortleitung. Eltern füllen für jedes Kind ein Evidenzblatt aus und eine schriftliche Anmeldung. Eltern müssen ihr Kind genau abmelden und pünktlich abholen.

Im Verhinderungsfall muss das Kind bis spätestens 12:00 des betreffenden Tages abgemeldet werden. Sollte sich ein Kind wiederholt nicht an die Hortregeln halten und trotz pädagogischer Maßnahmen und Elterngespräche keine Änderung antreten, kann dies zum Hortausschluss führen.

V. Verpflegung

Da die Kinder zu so verschiedenen Zeiten in den Hort kommen und auch sehr unterschiedlich lange bleiben, gibt es bislang in unserem Hort keine echte warme Mittagsmahlzeit. Die Kinder können ihre mitgebrachte Jause essen, für sehr Hungrige gibt es immer Äpfel, Nüsse und Wasser.

Sie dürfen jederzeit essen und trinken, müssen sich dazu aber hinsetzen und in der Zeit nichts anderes tun. Alle Kinder, die länger als 14:00 Uhr im Hort bleiben, nehmen um 14:00 Uhr eine Jause in der Teeküche ein.

Wir achten darauf, dass es immer frisches Obst und Gemüse gibt und eine kleine Vollwertmahlzeit wie Vollkornbrot mit Frischkäse, Müsli, Sojapudding,

Neben der körperlichen Stärkung ist der Sinn unserer gemeinsamen Jause das Erüben einer Tischkultur. Wir beginnen gemeinsam mit einem Spruch, warten aufeinander, sitzen ordentlich, lassen uns gegenseitig ausreden Wir gehen wertschätzend mit dem Essen um und beenden unsere Mahlzeit gemeinsam.

VI. Finanzierung und rechtliche Grundlagen

Rechtlicher Träger des Hortes ist der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“, der auch die finanzielle Verantwortung trägt, die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und Arbeitgeber der HorterzieherInnen ist.

Der laufende Hortbetrieb wird finanziert durch die Elternbeiträge und gegebenenfalls Förderungen durch die Wohnsitzgemeinden der Kinder und dem Land NÖ.

Ende des Monats wird noch Stundenanwesenheit abgerechnet, die Eltern bezahlen per Erlagschein. Die Kosten für eine Stunde sind gestaffelt je nach Stundenanzahl pro Monat.

Ist ein Kind nur 1-2 Std./ Monat da, kostet die Stunde 4,00 Euro. Bei über 30 Stunden kostet eine Stunde nur mehr 1,51 Euro.

Die Essensbeiträge werden entweder pauschal im Voraus oder nach Abrechnung Ende des Monats direkt an die Horterzieherin bezahlt. Der Beitrag wird Anfang jeden Schuljahres festgelegt.

Materialgeld wird von den Eltern keines eingehoben, da die Eltern durch die Schulbeiträge finanziell bereits sehr belastet sind.

Wir bemühen uns, die Materialkosten durch Spenden (Sach- und Geldspenden) zu decken.

Eltern, die dazu berechtigt sind, können einen Antrag auf Bezuschussung der Kinderbetreuungskosten im Rahmen der NÖ. Hortförderung beantragen.

Für alle Kinder wurde eine zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen, die HorterzieherInnen sind als MitarbeiterInnen des „Rudolf Steiner Schulvereins im Raum Baden“ im Rahmen einer Gruppenversicherung der Angestellten haftpflichtversichert.

Der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ trägt die Kosten für die Fortbildung der HorterzieherInnen.

VII. Exemplarischer Tagesablauf

- + Ankommen der Kinder
- + Aufräumen der Schultaschen, Jacken, Schuhe
- + Begrüßung von Horterzieherin und jedem einzelnen Kind per Händedruck und kurzem Gespräch: „wie geht es Dir?“ „was hast Du vor?“
- + Gruppe teilt sich sofort auf: ein Teil der Kinder macht Hausaufgaben, ein Teil spielt, ein Teil beginnt zu zeichnen, zu basteln
- + **Hortnerin** geht von Gruppe zu Gruppe, schaut, nimmt wahr, gibt Hilfestellung oder Anregung
- + 12:50 wird ein Teil der Kinder verabschiedet
- + 13:00 Ankommen neuer Kinder (siehe oben)
- + 14:00 gemeinsame Jause mit Gespräch, meist zu einem bestimmten Thema
- + 14:30 Arbeiten zu Ende bringen, aufräumen, Zeit für intensivere Einzelgespräche oder besondere Hilfe bei Hausaufgaben
- + 15:00 Abholen aller Kinder, Elterngespräche

VIII. Allgemeine Hortregeln

- Jedes Kind räumt seine Schultasche, seiner Jacke, seine Schuhe auf.
- Jedes Kind begrüßt die Horterzieherin, auch dann, wenn es warten muss und verabschiedet sich ebenso.
- Im Hortraum dürfen keine Schuhe getragen werden.
- Jedes Kind sagt der Horterzieherin, wo es spielt, wobei der Ortsbegriff weiter zu fassen ist („bei der Wiese“ „im Wald beim umgestürzten Baum“).
- Tisch und großes Regal mit Vorhang sind für Kinderhände tabu.
- Wir zerstören nichts, was andere gebaut/ gebastelt haben.
- Wir betreten Hütten anderer Kinder nur auf Einladung.
- Im Hortraum wird weder gerannt noch gerauft.
- Wir raufen nur, wenn beide es wollen. Sobald einer „halt“ oder „au“ sagt, hören wir auf.
- Wir schließen einzelne Kinder nicht vom Spiel aus.
- Wenn wir einen Konflikt/ Streit nicht lösen können, lösen wir ihn nicht mit Gewalt oder wildem Schimpfen, sondern bitten andere Kinder und/ oder die Horterzieherin um Hilfe.
- Handys und elektronische Spielsachen sind um Hort verboten.

IX. Pädagogische Schwerpunkte

1. Leitbild

Der Hort der Rudolf Steiner Landschule arbeitet ganz eng mit der Schule zusammen und hat mit Schule und Kindergarten ein gemeinsames Leitbild, das hier zitiert wird:

LEITBILD

Wir sind eine gemeinnützige Bildungsstätte und handeln aus dem Bewusstsein der Verantwortung für die jungen Menschen.

Unser Ziel ist, Kindern und Jugendlichen jene Bildung zu vermitteln, die sie befähigt, ihr Leben eigenverantwortlich, initiativ und kreativ in der Gesellschaft zu gestalten.

Wir bieten einen umfassenden, ganzheitlichen Bildungsweg (Kindergarten und Landschule) auf Grundlage der Waldorfpädagogik, mit Waldorf-Abschluss nach der 12. Bildungsstufe. Extern besteht mit erfolgreichem Waldorf-Abschluss - nach einem 13. Bildungsjahr - die Möglichkeit, einen Berufsabschluss oder die Matura zu erlangen.

Die Bildungsstätte ist offen für alle Menschen, die bereit sind aktiv mitzuarbeiten.

Sie ist selbstverwaltend und autonom organisiert. Die Verantwortung wird gemeinsam von Trägerverein, Eltern, Lehrer- und Kindergartenkollegium wahrgenommen, geregelt durch das Delegationsprinzip mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen für die einzelnen Arbeitskreise.

Die wirtschaftliche Gebarung wird solidarisch von Eltern und Pädagogen gestaltet. Durch Elternbeiträge, Subventionen aus öffentlicher Hand und private Unterstützung wird ein ausgeglichener Haushaltsabschluss angestrebt.

2. Anliegen der Waldorfpädagogik

Basis des Erziehens und Unterrichtens ist die anthroposophische Menschenkunde Rudolf Steiners. Diese sieht den Menschen als geistige Individualität, die sich in Raum und Zeit verkörpert.

Mit individuellen Begabungen ausgestattet strebt der Mensch danach, seine im Geistigen angesiedelten Intentionen auf der Erde zu verwirklichen. Innerhalb der vorgefundenen Lebensverhältnisse bildet er sich die leibliche und seelische Grundlage zur Bewältigung seiner Lebensaufgaben.

Waldorfpädagogik begreift es als ihre Aufgabe, diesen Entwicklungsprozess so zu begleiten und zu unterstützen, dass das Kind sich dabei verstanden fühlt und selber aktiv gestaltend daran teilnimmt.

Dies erfordert von dem Erzieher einerseits menschenkundliche Kenntnisse, andererseits eine wache Beobachtungsgabe für das, was das Kind auf seinem Entwicklungsweg braucht. Wissen und Abspüren des Erziehers spielen hier in einem künstlerischen Prozess ineinander. Ziel dieser Erziehungskunst ist es, dass sich jedes Kind leiblich und seelisch gesund entwickeln kann. Zeitgebundene gesellschaftspolitische Bildungsnormen werden demgegenüber nachgeordnet.

3. Hortschwerpunkt

Die Kinder finden in der Schule ein großes pädagogisches Angebot vor. In der Familie, nachmittags, an den Wochenenden findet oft ein großes Freizeitprogramm statt, die Kinder besuchen viele Kurse und Freizeitangebote. So bemühen wir uns darum, dass der Hort zu einem Ruhe-, Schutz- und Entfaltungsraum zwischen Schule und Familie wird, ein Raum, in dem das Kind in seinem Wesen anerkannt wird und einen Freiraum erhält.

Ziel ist, dass die Kinder selbst spüren und nachspüren, was sie eigentlich tun wollen und Wege finden, wie sie diese Wünsche dann umsetzen können.

Die Horterzieherin stellt diesbezüglich weiterhelfende Fragen, gibt Umsetzungsanregungen und- Hilfen und hilft bei Schwierigkeiten, Lösungen zu finden.

Die Hilfestellungen werden sehr individuell dem einzelnen Kind oder einer Kindergruppe angepasst und können dadurch sehr unterschiedlich ausfallen. Immer aber bleibt das Ziel, dass die Kinder die Lösung möglichst selbst finden und immer ein hohes Maß an Vertrauen bekommen und damit möglichst verantwortlich umgehen.

X. pädagogische Umsetzung

1. Freispiel

„ Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Abendzeitung
München, 4.Nov 1997

In diesem Sinne nimmt das Freispiel den größten Raum im Hort ein. Nirgendwo als im Spiel können Kinder sich freier und individueller entfalten, können sie Gedanken, Ideen und auch Probleme herausstellen und spielerisch damit umgehen. Das Spiel miteinander bedarf hoher sozialer Kompetenz. Die Spielsachen sind sehr einfach und freilassend, um viel Raum für Phantasie und Kreativität zu lassen.

2. Verkleiden

Immer ist ein großer Korb mit Verkleidungsmaterial da. Es zeigt sich, dass Kinder verkleidet besonders viele Möglichkeiten haben, ihren Alltag samt einen Problemen nachzuspielen, herauszuspielen und spielerisch Möglichkeiten ausloten, damit umzugehen

3. Spiel in und mit der Natur

Die Kinder spielen sehr viel im Naturbelassenen Wäldchen vor dem Hort, mit Dingen, die sie draußen finden wie Moos, Federn, Holz. Beim spielen im Wald werden ständig viele Sinne gleichzeitig angesprochen und damit auch geschult. Gleichzeitig schult die Harmonie der Natur den Sinn für die Schönheit. Die Festigkeit und Erhabenheit von Bäumen schenkt tiefes Vertrauen, Finden kleiner Tiere und Beobachten von keimenden Blumen wecken das Verantwortungsgefühl für die Welt.

4. Jahresfeste

Die Gestaltung der Jahresfeste und der Jahreszeiten geben im Hort einen äußeren Rahmen. Das Immerwiederkehrende der Feste und der klare Ablauf von einem Fest zum anderen geben Halt in einer Welt, in der Abläufe immer schneller und unübersichtlicher werden. Feierliche Höhepunkte bieten Anlass, kurz das Eigene zu vergessen und gemeinsam voll Freude etwas Besonderes zu gestalten. So werden die Feste zu speziellen Gemeinschaftserlebnissen.

5. Werken

Beim Werken legen wir Wert darauf, dass die Ausgangsmaterialien möglichst einfach und naturbelassen sind: Papier, Äste, ungesponnene Wolle. Dies schult zum einen die Sinne, zum anderen gibt es die Sicherheit, immer etwas zu finden, mit dem man Ideen und Wünsche umsetzen kann.

Bei der Umsetzung bemühen wir uns sehr um hohe Qualität. Das Kind soll zufrieden sein mit seinem Produkt und auch stolz auf seine Fertigkeiten. Die Werkarbeiten werden dem Alter angepasst und sollen durchaus auch eine Herausforderung bieten, sei es an Fertigkeit oder an Geduld. Schwierigkeiten zu überwinden sind eine unschätzbare Erfahrung und schenken großes Selbsturteilung.

6. Gespräch

Wie bemühen uns, täglich eine Zeit für ein gemeinsames Gespräch zu finden, meist bei der Jause. Zuhören, warten Können und Formulieren eigener Gedanken sind **unabdingbare** Werte für ein zufrieden stellendes Leben in der Gesellschaft. Gleichzeitig bemüht sich die Horterzieherin darum, immer wieder Raum und Zeit für kleine Einzelgespräche zu finden, in denen sich die Kinder wertgeschätzt und wirklich wahrgenommen fühlen.

XI. Lernbetreuung

Zunächst ist es wünschenswert, dass die Kinder die Hausaufgaben zu Hause machen, da sich zeigt, dass dadurch Eltern viel besser das Schulleben miterleben können.

Dennoch muss ein Teil der Kinder die Aufgaben im Hort machen, da sie entweder zu spät heimkommen oder die Eltern mit der Begleitung einfach überfordert sind.

Ein weiterer Teil der Kinder möchten die Aufgaben gerne im Hort machen. Die Kinder machen die Aufgaben gleich, wenn sie von der Schule kommen oder erst nach der Jause, wenn sie mehr Ruhe brauchen.

Ziel ist, dass sie die Aufgaben möglichst selbstständig machen bzw. ältere Kinder den jüngeren helfen, die Horterzieherin hilft nur in Ausnahmefällen. Im Hort findet keine Nachhilfe statt.

Dennoch unterstützt die Horterzieherin auf Bitte von Eltern und vor allem von LehrerInnen.

So kann sie auch Dinge mit Kindern üben, die sie in den Hortalltag integriert. Das können 1*1 Spiele sein, Gleichgewichtsübungen oder das regelmäßige Üben, über längere Zeit still bei einer Sache zu sitzen.

Die Horterzieherin nimmt regelmäßig auf den Lehrerkonferenzen teil. Bei Bedarf, sowohl auf Wunsch der Lehrer/in als auch der Horterzieherin, finden zusätzliche Besprechungen statt.

XII. Arbeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit

- intensive Vorbereitungszeit und inhaltliche Planung vor Beginn des Schuljahres mit Festlegung der Jahresfeste, von großen Projekten, besonderen pädagogischen Schwerpunkten
- Vorbereitung des kommenden Monats am Finale des vorangehenden mit Ideensammlung, Materialerwerb, Detailplanung
- Tagesdokumentation am Ende jeden Horttages
- Ende des Monats Abrechnung und Rückschau mit eventueller Änderungsplanung
- Elternbriefe, Elternbefragungen z.B. bezüglich Ferien oder Ähnlichem
- Konferenz mit Lehrerkollegium wöchentlich plus eine Woche in den Sommerferien
- Instandhalten und immer wieder Neugestalten der Horträume
- Jausenplanung, Einkauf und Vorbereiten
- Eltern- und Lehrergespräche
- Austausch mit anderen ErzieherInnen
- Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Lesen und Erarbeiten von Fachliteratur

XIII. Zusammenarbeit

mit Eltern: regelmäßige **persönliche** Gespräche

Telefonate bei Anlass

Austausch in Schulelternabenden oder im Elternbeirat

Briefe und schriftliche Anschläge im Hort

Artikel in der Schulzeitung

Befragungen bezüglich einzelner Themen
bei Problemen Vertrauenseltern
Teilnahme von Eltern bei Projekten wie z.B. Hortnacht

mit Lehrern: regelmäßige Konferenz
Zusammenarbeit in bestimmten Gremien z.B. Festeskreis
Austausch und Gespräch bei Bedarf
gemeinsame Fort- und Weiterbildung
gegenseitige Hospitation

mit Kindergarten: regelmäßig Konferenz 1* im Monat
Austausch bei Bedarf, z.B. Projekte

mit Hospitanten/ Praktikanten: Hort ist immer offen für Besuche

mit Öffentlichkeit: enge Zusammenarbeit mit Trägerverein in Bezug auf
Öffentlichkeitsarbeit, Hort alleine stellt sich nicht dar

XIV. Qualitätssicherung

- Die Horterzieherin arbeitet gemeinsam mit dem Lehrerkollegium und der Elternschaft nach dem EU weit anerkannten anthroposophischen Handbuch „Wege zur Qualität“ und besucht diesbezüglich auch Weiterbildungen
- Gegenseitige Hospitationen dienen der Wahrnehmung und der konstruktiven Kritik
- Fragen, Anregungen und Kritik seitens der Eltern und Hospitanten werden grundsätzlich ernst genommen und bearbeitet
- ständige Fort- und Weiterbildung sowie Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Fähigkeiten sind Voraussetzung der Arbeit

„Kind - sein heißt, sich wandeln dürfen durch Gehen, Sprechen, Denken, durch Nachahmung und Vorbild, durch Autorität und Freiheit. Hülle auf Hülle wird abgelegt. Aber immer neu entsteht um das Kind die Welt der anderen. Diese andere Welt sind wir. Wandeln kann sich das Kind, aber wandeln wird es sich nur in der Art, wie eben die Menschen, die es umgeben, ihm begegnen. Kindheit ist erst dann **ewig** Kind - sein, ist erst dann eine Wirklichkeit, wenn die Menschen, die um die Kinder sind, selbst wieder beginnen, Kinder zu werden, wenn Sie anfangen, nicht fertig sein zu wollen, sondern sich auf den Weg begeben, beginnen sich selber zu wandeln. Dem Kind ist das Wandeln gegeben, der Erwachsene muss es sich immer wieder neu erwerben. Menschsein ist immer ein Werdendes.“ **Karl König**

XV. Vision

Mit Spannung verfolge ich die momentane Schulferiendiskussion: Ferien sollen verkürzt werden, da die Eltern zu wenig Zeit haben, arbeiten müssen.

Doch nicht die Schule sollte verlängert werden, Kinder müssen meines Erachtens fast zu viel in die Schule.

Nein, der Hort muss verlängert werden, muss viel mehr Gewicht bekommen: der Hort nicht mehr kleiner Raum zwischen Schule und Familie, sondern Lebensraum für Schüler vieler Alterstufen.

Ein Raum, mit viel Platz und Zeit, in dem die Kinder ganz Kind sein dürfen. Kinder bauen stundenlang Hütten aus Holz und Stoff, in denen sie eigene kleine Reiche einrichten.

Hortlerzieher, nicht Erzieherinnen, sind da und helfen, selbst so gewagte Projekte wie Baumhäuser auf verschiedene Ebenen anzugehen.

Und es gibt genügend Platz, wirkliche Ruheecken einzurichten, wo einzelne Kinder sich ganz zurückziehen können, Stille finden, Kraft tanken.

In diese Richtung möchte ich gerne arbeiten.

Ada Rogalla